

Konzepte für die Zukunft

1. Arbeitsmarktforum vermittelt Visionen und fördert Austausch

Der Arbeitsmarkt steht vor tiefgreifenden Strukturänderungen. Doch wie sollen Unternehmen damit umgehen? Ein Kongress zeigte Lösungen auf.

■ Wo die Chancen auf dem Arbeitsmarkt der Zukunft liegen, wurde auf dem ersten Arbeitsmarktforum umfassend erörtert. Ziel war es, Visionen zu vermitteln und Austausch zu fördern. Initiiert hatte den Kongress Bera Personaldienstleistungen.

Zwölf Referenten beleuchteten im Audi-Forum Neckarsulm den Arbeitsmarkt aus verschiedenen Blickwinkeln. Unter ihnen war ein Zukunftsforscher, ein Politiker und eine Hochschulleiterin. Sie servierten nützliche Informationen und machten es den Zuhörern schmackhaft, sich gut und frühzeitig auf die Veränderungen des Arbeitsmarkts vorzubereiten.

„Wer sich rechtzeitig auf den Weg macht, hat die besseren Karten“, betonte Hans-Joachim Fuchtel. Der parlamentarische Staatssekretär bei Arbeitsministerin Ursula von der Leyen warnte: „Bis 2030 fehlen uns sechs Millionen Menschen im erwerbsfähigen Alter von 20 bis 64 Jahren.“ Die Hoffnung, „gute Leute“ aus dem Ausland holen zu können, entlarvte er als Irrtum. „Diese Länder haben das

selbe Problem wie wir.“ Um die künftigen Herausforderungen zu stemmen, ist es wichtig, schlummernde Potenziale zu wecken. Damit ist beispielsweise die Wiedereingliederung älterer Arbeitskräfte, verstärkte Erwerbsbeteiligung von Frauen und bessere Integration von Migranten und Qualifizierung aller Altersgruppen gemeint.

Die Kongress-Teilnehmer aus Wirtschaft, Verbänden und der Politik konnten sich aus drei Vortragsblöcken die für sie interessantesten Themen aussuchen, etwa: „Nachhaltigkeit im Personalmanagement“, „Social Media“ und „Globalisierung der Arbeitsmärkte am Beispiel China“.

Prof. Dr. Jutta Rump fasste zum Abschluss die Ergebnisse des Arbeitsmarktforums zusammen. „Eine der größten Herausforderungen wird es sein, den Wohlstand zu halten

und Abwanderung zu vermeiden“, machte die Personalexpertin deutlich.

Und mit Blick auf die nachwachsende Generation stellte sie fest: „Die jungen Leute ticken ganz anders, und angesichts des Fachkräftengpasses werden sie es nicht nötig haben, sich anzupassen.“ Die Attraktivität des Arbeitgebers und Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben gewinne daher an Bedeutung. Zudem bezeichnete sie die Förderung von Beschäftigungsfähigkeit und Personalentwicklung als wichtig.

Bera-Geschäftsführer Bernd Rath zeigte sich nach dem Kongress überzeugt, „dass die vielfältigen Informationen und der rege Austausch zur weiteren Entwicklung der anwesenden Unternehmen beiträgt“.

■ Sabine Franz

www.bera.eu

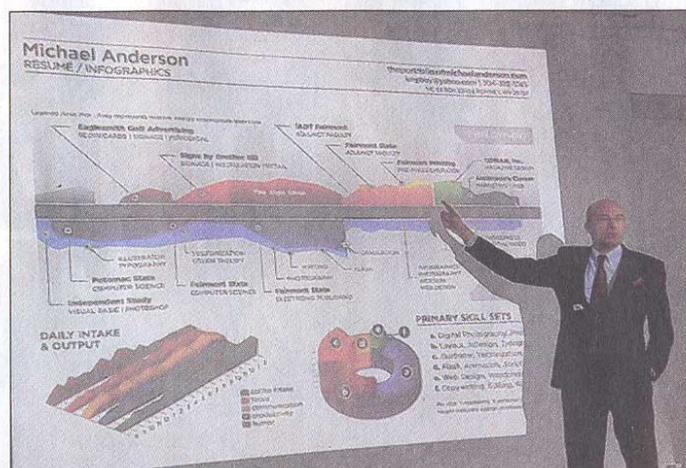


Foto: Franz

Qualifiziert: Zukunftsforscher Franz Kühmayer zeigte den Teilnehmern den facettenreichen Lebenslauf eines zeitgenössischen Grafikers.